

In der Nähe von Amsterdam befindet sich ein Dorf, bekannt unter dem Namen das Dorf der Millionäre. Es ist das Elysium aller alten Kaufleute, das gelobte Land aller Speculanten, die das Glück an der Börse von Amsterdam oder in den beiden Indien verfolgen.

Die alten Hessen hatten eine Rahe zum Feldzeihen. Junge Ragen kommen blind zur Welt, daher das Sprüchwort: „Blinder Hesse!“ — So erklärt die Sache J. Weber in seinem „Deutschland.“

Epigramme.

Dialog.

- A. Willst nicht den Elephanten seh'n?
 B. Den Elephanten? — Poffen!
 Ich habe g'nug, muß ich gesteh'n
 An hiesigen Rhinocerossen.

Ihr guten Freunde, ich versteh' Euch wohl,
 Wünscht Ihr mir Ehr' und langes Leben,
 Die Ehre: heißt die letzte Ehr',
 Das lange heißt das ew'ge Leben.

R. v. Groscreuz.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Cassel.

(Fortsetzung.)

Am 8. d. Nachmittags fand eine seltene Feierlichkeit bei uns Statt, die Einweihung des neuen Bethauses der israelitischen Gemeinde, für welches Herr Rosengarten, ein, sich zum mosaischen Glauben bekennender, noch junger, sehr talentvoller Architect, in glücklichster Uebereinstimmung mit dem Bedürfnisse, die Basilikenform gewählt hatte, welche sich bei den Synagogen auch aus rationellen Gründen in Anwendung bringen läßt. Basiliken waren nämlich bekanntlich bei den Römern große Gebäude, bestimmt zu öffentlichen Versammlungen und Geschäften, und da die Juden einen wirklichen Tempel nicht außer Jerusalem haben können, so sind ihre Synagogen keine Tempel mehr, welche immer den Begriff des Opferdienstes voraussetzen, sondern Versammlungsorte zu gemeinsamer Andacht und Belehrung, und darum, wenn auch in höherer und edlerer Beziehung, den Zwecken einer römischen Basilika entsprechend. Diesem Style gemäß bildet nun die neue Synagoge ein schönes Oblongum, die längeren Seiten durch mäßige thurmartige Vorsprünge, in denen die Treppen zu den Emporbühnen angebracht sind, unterbrochen. Diese einfache Grundform läßt die Bestimmung des ganzen Gebäudes zu einem gemeinsamen öffentlichen Zwecke schon von Weitem deutlich hervortreten. Die Fassade, mit drei Eingängen und einer schönen Variation der Fenster, macht einen erhabenen Eindruck, so wie überhaupt der durchgeführte Rundbogenstyl die schöne Dekonomie in äußerer Verzierung vortheilhaft hervortreten läßt. Das Ganze trägt den Stempel vollkommenster Ruhe und Einfachheit und alle einzelnen Bestandtheile des Gebäudes, seine Größe, Ordnung, Verzierung u. s. w. sind in derselben Richtung nach diesem Grundgeföhle des Schönen empfunden und ausgeführt. Dem jungen Künstler, der im Begriff steht, eine Reise in das Ausland zu seiner weiteren künstlerischen Ausbildung anzutreten, da ihm von der Akademie der bildenden Künste eines der beiden Reifestipendien zuerkannt worden ist, gebührt aber alle Ehre, da er seine Aufgabe so recht begriffen und ihr mit einer genialen Erfindung so vollkommen entsprochen hat, wie denn auch die reife Er-

fahrung des Herrn Ober-Baurath Schuchardt, dem die technische Leitung des Baues übertragen war, diesem die Bürgschaft der Dauer und Solidität verliehen hat. Am 8. erfolgte nun, wie gesagt, durch den, von drei Kreisrathsinen unterstützten, hochachtbaren Landrabbinen, Herrn Dr. Romann, in Gegenwart der höchsten Civil- und Militärbehörden, der gesammten Geistlichkeit der christlichen Kirchen und vieler angesehenen Bürger und Freunden die feierliche Einweihung. Derselbe bestieg nach mehreren, theils hebräischen, theils deutschen Gesängen und Gebeten die mit einer köstlichen rothen Sammetdecke geschmücktem Kanzel, befahl in einem inbrünstigen Gebete das neu erbaute und geweihte Haus zur fruchtbaren Erfüllung seiner Bestimmung dem Schutz und gnadenreichen Segen der allmächtigen Götter und ging dann, unter Zugrundelegung der Textesworte aus Jesaias 66, V. 1 — 2 („So spricht der Herr: der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füße Schemel; welches Haus wollt ihr mir erbauen, welcher Ort mag meine Ruhestätte seyn? Alles ist meiner Hände Werk, durch mich sind alle Dinge, spricht der Herr. Ich aber sehe nur auf den, so demüthig und gebeugten Herzens ist und meine Worte fürchtet“) zur Betrachtung 1) des Zweckes und 2) der Mittel des gemeinschaftlichen Gottesdienstes über. Nach Beendigung seiner, mit der größten Ruhe und Andacht angehört, allgemeine Anerkennung findenden Weihrede stimmte der Chor das „Herr Gott, dich loben wir“ an und nach einem, abwechselnd von dem Vorsänger und der Gemeinde gesungenem Psalm und dem deutschen Choral: „Der, dessen mächtig Wort ic.“ sprach der Landrabbin vor dem, mit Bogen- und Säulenarchitektur von gelblichem Stuckmarmor und weißem Stucco geschmackvoll verzierten und mit einem reichgestickten rothsammetnen Vorhange versehenen Tabernakel das Gebet für den Landesherrn. Ein Hallelujah des Chors mit reicher Instrumentalbegleitung beschloß diese gottesdienstliche Feier, deren meiste Choräle und Gesänge dem Gesangbuche für den Gottesdienst der schon seit Jahren für Verbreitung des Volksunterrichts und religiöser und liturgischer Verbesserungen mit Nutzen wirksamen hiesigen Schul- und Schullehrer-Bildungsanstalt angehören, und die äußerst zahlreiche Versammlung ging nicht aus einander, ohne daß die allseitige Theilnahme an dieser Feier sich überall auf das Herzlichste ausgesprochen hätte. —

(Beschluß folgt.)

Druckfehler.

In Nr. 205 Seite 820 Spalte 2 Zeile 16 von oben ist zu lesen:

Als König der norischen Alpen.